

Erfahrungsbericht über das Praxissemester im SoSe 2024 in Rennes

Rennes als Hauptstadt der Bretagne ist eine relativ kleine, aber alternative Studi-Stadt, die mit ihrem bretonischen Flair überzeugt. Die Bretagne hat ihre eigene Kultur, auf die sie sehr stolz ist, wie zum Beispiel ihre eigene Sprache, das Bretonische, das aber nicht mehr von vielen Leuten gesprochen wird, oder *Palet*, ein Wurfspiel, das Boule ähnelt. Es gibt viele leckere Spezialitäten wie Galettes und Crêpes, die man an jeder Ecke in Rennes verköstigen kann. Besonders empfehlen können wir die *Crêperie Sainte-Anne*, die direkt im Zentrum der Altstadt liegt und relativ preiswert ist. Außerdem trinkt man hier viel Cidre und es gibt viele verschiedene selbstgebraute Biere. In der Altstadt gibt es außerdem viele alte Fachwerkhäuser, kleine Bars und Cafés. Jeden Samstag ist Markt auf dem *Place des lices*, wo es Obst, Gemüse, Fisch und frische Backwaren zu kaufen gibt.



Der *Marché des lices*, ein süßes Café und Galettes in Rennes (Quellen: eigene Fotos).

Wir empfehlen *Les Champs libres*, ein Kulturzentrum mit Café, Museum und Bibliothek. Kleiner Tipp: Mach dir eine Bücherei-Karte und du kannst dir Bücher, Filme oder Instrumente ausleihen. Wenn du Lust auf einen Spaziergang hast, eignet sich der *Parc du Thabor* mit vielen verschiedenen Bäumen und Plätzchen zum Lesen. In Rennes gibt es auch viele gute Vintage-Stores und, um in die Stadt zu kommen, gibt es ein gutes Metronetz. Deine Regenjacke solltest du allerdings nicht zuhause vergessen, denn: „En Bretagne, il fait beau plusieurs fois par jour!“ wie das bretonische Sprichwort sagt. Auf Deutsch heißt das, es regnet sehr oft, aber die Sonne kommt immer mal wieder raus (also nicht ganz so schlimm wie in Münster, aber fast 😊).



Die *Fête de la musique* in Rennes (Quelle: eigenes Foto).

Schule und Praxissemester

Unsere Praxissemesterschule befindet sich ein bisschen außerhalb in Cesson-Sévigné (10 km vom Zentrum). Der Schulweg kann mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie der Metro oder dem Bus in etwa 50 Minuten zurückgelegt werden. Eine alternative Möglichkeit, die wir bevorzugt haben, ist, mit dem Fahrrad entlang der Vilaine zur Schule zu fahren.



Das Lycée von außen (Quelle: eigenes Foto).

Der Schulkomplex dort umfasst sowohl ein Lycée (professionnel), das aus der Oberstufe besteht, als auch ein separates Collège für die Mittelstufe. Unterrichtsbeginn ist um 8:30 Uhr und Schluss für die Schüler*innen um 16:30 Uhr oder 17:30 Uhr je nach Klassenstufe.

Als deutsche Studierende, die hier ihr Praxissemester absolvieren, hatten wir die Möglichkeit, in verschiedenen Klassen zu hospitieren und die Deutsch-AG für die 6. Klasse zu leiten. Die Integration ins Kollegium ist unkompliziert und herzlich, und die Mensa der Schule bietet jeden Tag aufs Neue eine willkommene kulinarische Pause.

In erster Linie haben wir in unseren Studienfächern hospitiert und ansonsten müssen die Praxissemesterstudierenden in Deutsch als Fremdsprache aushelfen und unterrichten, was ebenfalls interessant für uns war.

Das französische Schulsystem

Wir fanden es interessant, die Unterschiede zwischen dem deutschen und französischen Schulsystem kennenzulernen, mussten aber auch feststellen, dass der Fokus in Frankreich eher auch dem Fachlichen liegt und der Unterricht weniger didaktisiert als in Deutschland ist. Zudem fiel uns auf, dass die Beziehung zwischen Lehrkräften und Schüler*innen deutlicher von Hierarchie bzw. Autorität geprägt ist. Wir nehmen aus unserem Praxissemester viele interkulturelle und pädagogische Erfahrungen mit. Während manche Momente uns gezeigt haben, wie wir als spätere Lehrkräfte nicht sein wollen, haben andere uns zum Nachdenken in Bezug auf unsere eigene Persönlichkeit als zukünftige Lehrkraft angeregt.

Natur, Umgebung und Sport

Die Wochenenden haben wir genutzt, um die Umgebung zu erkunden, Fahrradtouren und Wanderungen entlang der Küste zu machen. Die Bretagne ist eine tolle Region mit vielen süßen kleinen Örtchen im Inland und an der Küste. Diese bietet sowohl malerische Sandstrände als auch stürmisch schroffe Felsküsten. Hier den Sonnenuntergang anzugucken ist ein wahrer Traum, den wir uns des Öfteren bei einem Gläschen Wein erfüllt haben. Zudem hatten wir das Glück, einen Bulli zu besitzen und somit auch die Nächte mit Blick aufs Meer zu verbringen.



Die Küste in Binic, der Hafen in Trébeurden und ein Outdoor-Boulder-Spot (Quellen: eigene Fotos).



Eine Radtour an der Küste, mit Kaffee und Meerblick aus dem Bulli (Quellen: eigenen Fotos).

Einen großen Anteil unserer Freizeit haben wir mit sportlichen Aktivitäten verbracht. Neben dem vielen Fahrradfahren sind wir viel joggen, bouldern und klettern gewesen und haben uns in einem Acroyoga-Verein angemeldet. Die kleinen Wege entlang der Vilaine laden zum Joggen ein, es gibt Bachata-Abende und man kann Kayak oder Stand-Up-Paddle auf dem Meer fahren oder etwas weiter westlich Surfen gehen.

Alles in allem können wir also sagen, dass wir ein tolles Praxissemester mit vielen verschiedenen schulischen und außerschulischen Erfahrungen hatten, die uns noch lange begleiten und die wir so schnell nicht vergessen werden.

Gros bisous,

Claudia und Sophie

